

Ein Stück Afrika in der Hauptstraße

Hofheim. Auf dem schwarzen Kontinent, das müssen Josi Siegmund und Regine Ludenia zugeben, seien sie selbst noch nicht gewesen. Aber die beiden Mitarbeiterinnen der Selbsthilfe im Taunus (SiT) haben sich größte Mühe gegeben, um das Straßenfest vor dem Kulturcafé Flot so zu gestalten, als ob es in Afrika stattfinden würde. Seinen Teil trug auch Petrus am Samstag zum gelungenen Szenario in der Hauptstraße bei – in der Mittagssonne war es fast so heiß wie in Afrika.

Viel unterwegs waren die beiden Frauen, um die Veranstaltung, die vor allen Dingen als Promotion für das neue Kulturprogramm im Café (wir berichteten) galt, zu planen. „Wir haben einige afrikanische Festivals abgeklappert“, schilderte Josi Siegmund vom großen Ehrgeiz, die Idee auch richtig umzusetzen. Quasi als Beispiel für die Hofheimer Bürger. Denn wer einen guten Einfall hat, dem gibt das Team aus dem Kulturcafé, das ab dem 5. Oktober wieder ganztags geöffnet haben wird, gerne eine Plattform, diesen auch in die Tat umzusetzen. Bisher sind mittwochs Schneiderworkshops, donnerstags Spiel-Nachmittage für Senioren vorgesehen, hinzukommen Vorträge, Vernissagen, Lesungen, Bildungsseminare. „Wir wollen Anziehungspunkt für alle Generationen sein“, stellt die Kultur-Beauftragte Regine Ludenia heraus, die bei den Seminaren Unterstützung von Inge Gellert erhält.

Noch bis zum 6. Oktober wird die Ausstellung der Künstlerin Helen Omamo-Gomax aus Kenia im Flot zu sehen sein. Den Hofheimern fremde Kulturen näher zu bringen, ist auch ein Ziel der SiT-Mitarbeiter. Aus dem Senegal stammten die Musiker beim afrikanischen Straßenfest, Aziz Kuyateh und Ismael Seck mit ihren Bands. Doch nicht nur auf der Bühne wurde getrommelt, auch zusehende Kinder konnten sich später an einem Percussions-Workshop beteiligen. Caterer Ghirmay Habton aus Lich bot als kulinarische Genüsse beispielsweise Alichä an, eine afrikanische Spezialität mit Kartoffeln, Karotten und Weißkraut, oder die Getreide-Beilage Couscous. Außerdem verwandelten Händler, die zum Teil aus Heidelberg und Köln angereist waren, das Fest in einen afrikanischen Markt, auf dem es von Taschen, Körben und Dekorationsgegenständen bis hin zu Tüchern, Schmuck und Trommeln allerlei zu erwerben gab.

Nur den Abschluss überließen die Organisatoren Lokalmatadoren. Die „Rangier-Bar-Band“ der Selbsthilfe ließ es in den frühen Abendstunden mit Rock- und Soul-Titeln noch einmal so richtig krachen. Da zog das Flot-Team schon ein positives Fazit: „Die Resonanz war toll, viele SiT-Freunde haben

gemeint, dass so ein schönes Fest noch nicht gefeiert worden wäre“, freute sich Josi Siegmund.